

## Der Insel-Bote vom 12.01.2012



Kann sein Frachtschiff auch über die Fährbrücken be- und entladen: Jan Christiansen  
Foto: oe

### Ein „Alleskönner“ ersetzt den alten Frachtkahn

**Der Wrixumer Berufsschiffer Jan Christiansen investiert mit der „Catjan“ in die Zukunft - Föhr**

Mit seinem neu erworbenen Frachtschiff „Catjan“ hat der 29-jährige Berufsschiffer Jan Christiansen aus Wrixum eine Investition getätigt, die seine Zukunft im nordfriesischen Wattenmeer sichern soll. Sein bisheriges Frachtschiff „Sandshörn“ hat mit 50 Jahren deutlich den Zenith überschritten. „Bei dem hohen Alter des Küstenmotorschiffs sind die Unterhaltungskosten nicht mehr zu rechtfertigen“, so Christiansen. Mit dem einstigen Herzmuschelsauger, den er im niederländischen Lauwersoog entdeckt hat und nach umfangreichen Umbauarbeiten im Decksbereich seit Kurzem von Föhr aus betreibt, verspricht er sich einen breiteren Aufgabenbereich.

Mit der „Catjan“ kann Christiansen nun auch an den Fährbrücken in den Häfen anlegen. Dabei können die Lastwagen direkt aufs Schiff fahren, um Stück- und Schüttgut zu laden beziehungsweise zu löschen. Doch wer nun schon munkelt, die „Catjan“ könne irgendwann nicht mehr nur Baustoffe und ähnliche Güter, sondern auch Autos transportieren, hat sich getäuscht. Als Christiansen kürzlich an der Wittdüner Fährbrücke 1 Betonkies anlieferte, erteilte er solchen Ideen eine deutliche Absage. „Ich habe mit der WDR eine klare Absprache getroffen und möchte keinesfalls als Konkurrenz zur Reederei verstanden werden“, betont der Schiffseigner.

„Ich sehe aber trotzdem ein deutliche Ausweitung der Einsatzgebiete“, ergänzt er. So verfüge das 44,5 Meter lange und zwölf Meter breite Schiff über eine unüberbaute Decksfläche von 180 Quadratmetern, auf der zum Beispiel Arbeitskräne für wasserbauliche Arbeiten Platz finden könnten. „Mit einem Tiefgang, der bei voller Beladung nur 95 Zentimeter beträgt, tun sich ganz andere Zeitfenster auf, um die Häfen anzulaufen“ beschreibt Christiansen die Eckdaten des 1994 gebauten Spezialschiffs. Die „Sandshörn“ dagegen konnte die Mole in Steenodde nur bei ausreichendem Wasserstand erreichen. „Das schränkte unsere Arbeit stark ein“, beschreibt der Schiffer.

Mit drei sogenannten „Shottel Pump-Jets“ kann die „Catjan“ auch unter schwierigen Strömungsbedingungen manövriert werden. „Selbst das Drehen auf der Stelle ist möglich“, schwärmt der Besitzer. Die Spül- und Saugpumpen sind noch an Bord. Christiansen könnte also sogar Spülarbeiten verrichten.

**Oe**



Die Tage der guten alten „Sandshörn“ sind gezählt.

Foto: oe